

## Fragen und Antworten zur Trinkwasserversorgung



Fussballplatz beim Primarschulhaus Wolfacker. Foto: Til Bürgy

### Wie viel Wasser wird in Düdingen eigentlich verbraucht?

2025 waren es durchschnittlich 1900 m<sup>3</sup> pro Tag, das sind 1'300 bis 1'500 Liter pro Minute. Für 2026 zeichnet sich ein höherer Verbrauch ab. Der Tagesverbrauch kann variieren. Er hängt stark von den Temperaturen und von anderen Faktoren ab. In einem kalten, feuchten Wintermonat liegt der Verbrauch klar unter 2'000 m<sup>3</sup>. Im Juni 2026 lag der tägliche Verbrauch bei 2'888 m<sup>3</sup>, im Juli – mit den erlassenen Verboten vom 9. Juli – bei 2'971 m<sup>3</sup>. An einem trockenen, heissen Juniabend kann der Wasserbezug sprunghaft auf über 6'000 l/Minute anspringen, was eine Verdreifachung der durchschnittlichen Verbrauchsmenge darstellt.

Es ist davon auszugehen, dass der tägliche Wasserbedarf im Juli angesichts der Hitze und der Trockenheit wesentlich höher gewesen wäre. Aus diesem Grund beurteilen die Wasserversorgung Düdingen AG (WVD AG) und der Gemeinderat die Sparsbemühungen als erfolgreich.

Der tägliche Trinkwasserverbrauch pro Kopf in der Schweiz ist seit den späten 1990er-Jahren rückläufig und hat sich bei rund 280 Litern eingependelt. Die steigende Bevölkerungszahl von Düdingen wiederum führt natürlich zu einer Zunahme des Wasserbedarfs in der Gemeinde.

### Woher bezieht Düdingen sein Trinkwasser? Bezieht Düdingen Wasser von anderen Gemeinden?

Das Trinkwasser von Düdingen stammt zum grösseren Teil aus Quellen (Niedermonten, Junkerngraben und Grossholz) und der Grundwasserfassung "Moos" im Gebiet der Gemeinde St. Antoni. Der restliche Teil stammt aus den Grundwasserfassungen im Gebiet Horia, Mariahilf und Jetschwil (Gemeinde Düdingen). Der Wassermix ist variabel: In regenreichen Jahren stammt das Wasser mehrheitlich aus den Quellen. In diesem Sommer deckt das Quellwasser jedoch nur noch rund einen Drittel des Bedarfs ab. Entsprechend steigt der Anteil von Wasser aus der Grundwasserfassung Horia, dem «Lebensnerv» unserer Wasserversorgung. Ein stetiger Rückgang der Quellschüttungen war seit Anfang Jahr zu beobachten.



Verträge zwischen Trinkwasserversorgungsbetrieben ermöglichen einen Austausch und Ausgleich von Trinkwasser. Düdingen hat diesen Sommer vorübergehend Trinkwasser aus dem Zweckverband Sodbach bezogen. Ausserdem bezieht Düdingen Wasser aus Tifers. Düdingen ist also in Sachen Trinkwasser nicht völlig autonom, hat aber auch die Möglichkeit, allfälliges überschüssiges Wasser abzugeben. Der Zusammenschluss von Trinkwasserinfrastrukturen ist ein wichtiges Element der Versorgungssicherheit.

### Warum sind/waren Massnahmen im Bereich Trinkwasser nötig?

Dafür gibt es mehrere Gründe. Unter normalen Umständen sind Ressourcen und Infrastruktur absolut ausreichend für eine sichere Versorgung. In diesem Jahr liefern die gemeindeeigenen Quellen aufgrund der ausbleibenden Regenfälle jedoch weniger Wasser. Ende Juni kam es punktuell zu einer Verschärfung der Situation: Aufgrund einer verschmutzten Grundwasserfassung in Tifers und eines Ausfalls einer Grundwasserfassung wegen baulicher Eingriffe zur gleichen Zeit konnte die Gemeinde Tifers Ende Juni vorübergehend kein Wasser liefern. Zusammen mit dem erhöhten Bedarf (Trockenheit und grosse Hitze) stiess die Trinkwasserversorgung an seine Grenzen. Das eigene Grundwasser musste dadurch stärker beansprucht werden, wodurch sich die Pegel weniger schnell erholten. Aufgrund der extremen Trockenheit erholen sich auch die Grundwasserstände weniger schnell. Zusammengefasst kann man sagen, dass die langanhaltende Trockenheit tatsächlich zu einer Wasserknappheit geführt hat, während die Infrastruktur (Reservoir, Fassungen, Pumpen, Verteilnetz) jederzeit funktioniert hat.

### Waren die Massnahmen und Verbote wirklich nötig? Hätte ein blosser Aufruf zum Wassersparen nicht gereicht?

Der erste Aufruf zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser vom 19. Juni hat leider nicht den erwünschten Rückgang gebracht, der Wasserverbrauch ging nicht wesentlich zurück.

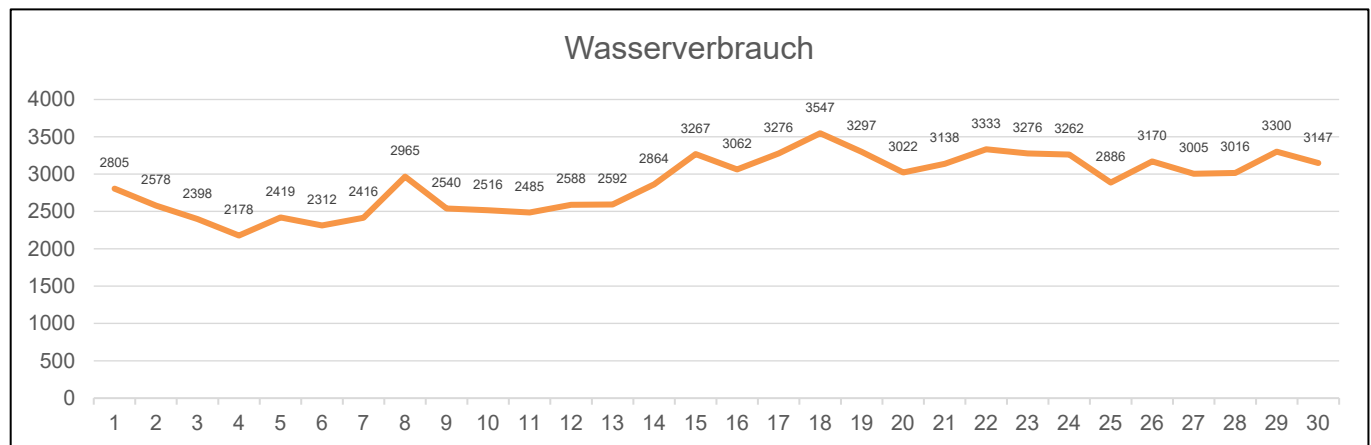


Abbildung 1: täglicher Trinkwasserverbrauch Juni 2026 in m³. Der Aufruf zum Wassersparen vom 19. Juni führt zu keinem wesentlichen Rückgang des Verbrauchs.

Aus diesem Grund hat die WVD AG den Gemeinderat dringend gebeten, einen Schritt weiterzugehen. Das Trinkwasserreglement der Gemeinde hält die Handlungsmöglichkeiten in solchen Situationen im Artikel 17, Absatz 2 fest:

Bei Wasserknappheit kann der Gemeinderat Vorschriften bezüglich des Wasserverbrauchs erlassen. Die Wasserabgabe kann eingeschränkt oder verboten werden für das Bewässern von Gärten und Rasenflächen, das private Autowaschen, das Füllen von Schwimmbädern und Jauchegruben oder sonstigen Wasserspeichern.

Der Gemeinderat hat beschlossen, diese Verbote per 9. Juli auszusprechen.

### Haben die Verbote etwas gebracht? Wie hat die Gemeinde die Verbote konkret durchgesetzt?

Ja. Der Wasserverbrauch ging nach dem 9. Juli merklich zurück. Die Gemeinde führt das auf die Bemühungen der Bevölkerung zurück, Wasser zu sparen. Natürlich könnte auch der Ferienbeginn eine Rolle gespielt haben. Das lässt sich nicht genau sagen.



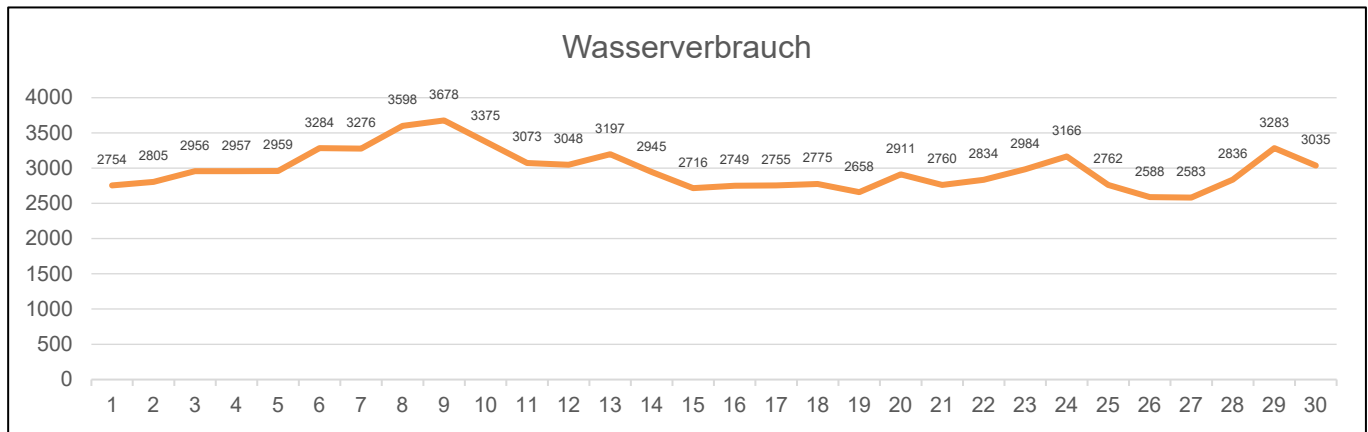


Abbildung 2: täglicher Trinkwasserverbrauch Juli 2026 in m³

Insgesamt wurden die Massnahmen sehr solidarisch mitgetragen. Bei Meldungen über Verstösse wurden die Vertreter der WVD AG aktiv und suchten das Gespräch.

### **Hat Düdingen genug Trinkwasser für seine Bevölkerung? Wird es jeden Sommer solche Einschränkungen geben?**

Es ist durchaus möglich, dass auch in den kommenden Jahren extreme Trockenheit und extreme Hitze aufeinandertreffen. Die Ressource Trinkwasser würde dann wiederum knapp. Trinkwasser wird der Bevölkerung weiterhin zur Verfügung stehen. Allerdings dürfte man in Zukunft stärker unterscheiden zwischen dem täglichen Grundbedarf (Trinkwasser als Lebensmittel für Menschen und Tiere, Haushalt, Körperpflege) und der Verwendung von Trinkwasser für nicht elementare Bedürfnisse (Reinigen, Gewerbe, usw.). Die Erschliessung neuer Grundwasservorkommen ist nicht nur für die Anpassung an die Klimaerwärmung wichtig, sondern auch eine nötige Voraussetzung für ein Bevölkerungswachstum unserer Gemeinde. Deshalb muss die Gemeinde die Kapazitäten der TW-Infrastruktur überprüfen und die WVD AG dabei unterstützen, in die Wassersuche zu investieren.

### **Wie stellt sich die Gemeinde in Sachen Trinkwasser in Zukunft auf?**

Wichtig ist, die richtigen Schlüsse aus den Erfahrungen dieses Sommers zu ziehen. Alle Aspekte der Trinkwasserversorgung müssen untersucht werden. Anzunehmen ist, dass ein sparsamer Umgang mit Trinkwasser in Zeiten extremer Trockenheit auch in kommenden Jahren ein Thema sein wird. Der Gemeinderat hat deshalb die WVD AG beauftragt, eine Übersicht über die grossen Wasserverbraucher auf Gemeindegebiet zu gewinnen. Ziel ist es, mit diesen nach tragfähigen Lösungen zu suchen, um den Wasserverbrauch bei Knappheit zu reduzieren. Die Bemühungen zum Wassersparen müssen von allen Akteuren gemeinsam und solidarisch getragen werden.

Ebenfalls muss geprüft werden, ob die Bevölkerung allenfalls früher über eine sich anbahnende Wasserknappheit informiert werden könnte.

Ausserdem wurde die WVD AG beauftragt, die Erschliessung weiterer Grundwasserressourcen auf Gemeindegebiet zu prüfen. Es müssen in diesem Zusammenhang auch Fragen zu Investitionen in die Infrastruktur behandelt werden.

Ein weiteres Ziel ist, mehr Regenwasser für die Bewässerung zurückzubehalten.

Der Gemeinderat ist darüber hinaus überzeugt, dass es in der Bevölkerung viele gute Ideen zu einem sparsamen Umgang mit der Ressource Trinkwasser gibt.

Zuletzt muss die Trinkwasserversorgung künftig bei Fragen der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung mitbedacht werden.

Bei weiteren Fragen stehen wir gerne zu Verfügung.

Roland Kehl, Gemeinderat – Ressort 6 Umwelt, Energie, Ver- und Entsorgung  
[roland.kehl@duedingen.ch](mailto:roland.kehl@duedingen.ch)

